**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
**Band:** 117 (1999)
**Heft:** 39

## Sonstiges

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# ...knallen, dröhnen, rattern, stampfen, lärmen

*toben,*
*tönen,*
*ruhen,*
*singen,*
*surren,*
*rieseln,*
*sausen,*
*gurren,*
*rattern,*
*pfeifen,*
*grollen,*
*zischen,*
*piepsen,*
*murren,*
*lärmen,*
*tröpfeln,*
*klingen,*
*flüstern,*
*schreien,*
*klingeln,*
*brausen,*
*knallen,*
*pumpen,*
*hecheln,*
*glucksen,*
*knurren,*
*rascheln,*
*dröhnen,*
*rumpeln,*
*knattern,*
*nuscheln,*
*stampfen,*
*rauschen,*
*klappern,*
*brummen,*
*murmeln,*
*detonieren,*
*wummern,*
*explodieren...*

Die überaus meiste Zeit seit Anbeginn des Planeten Erde war Lärm gleichzusetzen mit den Geräuschen der ihr eigenen Naturgewalten: heulende Winde etwa, Geysire oder Vulkane, tobende Meeresfluten oder das Gebrüll von wilden Tieren. Lächerlich geradezu, wenn der Mensch dagegen seine Stimme erhob... Heute ist das anders.

Heutiger Zivilisationslärm gründet auf der Kombination von Wohlstand, fortgeschrittener Technik und der damit verbundenen Mobilität und Anonymisierung sowie dem Prestigedenken: Strassennetze und Fluglinien sowie Bahntrassees durchpflügen Siedlungsgebiete, werden immer dichter und lassen Landschaften schrumpfen. Einkaufszentren auf der grünen Weide locken mit Gratisparkplätzen und Billigangeboten. Ferien ohne Flugzeug sind fast undenkbar geworden. Schliesslich waren Meiers auch auf den Seychellen.

Dieses Schwerpunktheft widmet sich dem Thema Lärm. Doch was ist Geräusch, was Lärm? Das bestimmen nicht nur die Art und die Häufigkeit eines Geräuschs, sondern hängt auch vom subjektiven Empfinden jedes Einzelnen ab.Was dem einen als empfindliche Störung seiner Nachtruhe gilt, ist dem andern – zum Beispiel – Unterhaltung. Unterhaltung wiederum ist kultur-, zeitgeist- und altersabhängig. Galten die Beatles vor noch nicht so langer Zeit als Ruhestörer – auch im übertragenen Sinn –, fragen wir uns heute, was anderes Junior dem Gedröhne von Techno-Gewummer abgewinnen kann als einen Ohrenschaden: Tinnitus heisst der unsichtbare «Mann» im Ohr, der als Folge überlauten Musikgenusses beständig hämmernd oder pfeifend seinen Besitzer im Geheimen peinigt und sich bei Jugendlichen, neben Höreinbussen, zunehmend verbreitet. Das menschliche Gehör ist eben auf Geräusche, wie sie die Natur hervorbringt, ausgelegt. Auf jeden Fall ist subjektiv empfundener Lärm, egal wie «laut» oder «leise» er objektiv betrachtet auch sein mag, lästig, löst Spannungszustände aus, beeinträchtigt die Lebensqualität und macht auf Dauer krank. Studien belegen, dass bereits ab 50 dB(A) – was der Lautstärke eines ruhigen Bachs entspricht – Belästigungsreaktionen festgestellt werden und von starken Störungen durch Lärm ab etwa 60 dB(A) (Gesprächslautstärke) gesprochen wird. Des Nachts reichen bereits 53 dB(A), gemessen an der Häuserfront bei offenem Fenster, um die Schlafqualität zu beeinträchtigen. Ist man ständig dem Stress eines solchen Lärmpegels ausgesetzt, kann das Schlafstörungen hervorrufen oder Reaktionen des Nerven- und Herzkreislaufsystems nach sich ziehen[1]. Auch Lebensqualität ist, zumindest teilweise, käuflich und deshalb verwundert es nicht, dass Vorstadtvillen (natürlich meist mit zwei oder auch mehr Garagenplätzen) und entsprechende Wohnungen gehobenen Standards im Grünen und nicht neben der Schnellstrasse zu liegen kommen. Handkehrum wird der Gebäudezustand an schlechten, also billigen Lagen – was meist synonym für Lärm steht – gern vernachlässigt. Die Bewohner der einen wie der anderen Wohnlage werden immer mobiler, nicht zuletzt aus dem gleichen Grund, nämlich um dem Lärm zu entkommen. So schaukelt der Verkehr den Lärm hoch und beeinflusst Siedlungsstrukturen und Städtebau. Die technischen Verbesserungen an der Lärmquelle, wie auch immer sie geartet sind, geraten ins Hintertreffen, wenn gleichzeitig immer mehr und auch immer schwerere Gefährte die Strassen, also den öffentlichen Raum, in Beschlag nehmen. Solange Lärmverursacher nicht entstandene Lärmkosten übernehmen müssen, solange wird das auch so bleiben.

*Alix Röttig*

[1] *Conzelmann-Auer, Cornelia*: Wenn der Krach nervt. Aus: Cercle Bruit Schweiz, Luzern 1998